

Ortsumgehung B 32 / 311 – 1. Spatenstich am 30.04.2009

Es war ein Tag, auf den Herbertingen schon lange gewartet hat. Über viele Jahre hinweg immer wieder enttäuscht von Versprechungen. Das Problem zwar allseits anerkannt, aber nie wurde etwas Entscheidendes zur Lösung beigetragen. Es brauchte schon mehr als nur die erste Weltwirtschaftskrise dieses jungen 21. Jahrhunderts. Es brauchte Menschen, die für ihre Ideen auf die Straße gingen, die bereit waren, sich teils der Lächerlichkeit preiszugeben und doch den Glauben an das Gute nie zu verlieren. Und es waren Menschen, die diese Menschen hörten und verstanden und sie deswegen unterstützten. Sie hielten ihre Versprechungen, als es möglich war, sie einzulösen. Der gestörte Glauben an das Gute einer volksnahen Politik hat in dieser schwierigen Zeit wieder Boden gut gemacht. Schade nur, dass es die Repräsentanten des Landes nicht verstanden haben, in diesen Stunden der Freude, dieses bürgerschaftliche Engagement einer lebendigen Demokratie entsprechend zu würdigen bzw. überhaupt zu erwähnen.

Regierungspräsident Hermann Strampfer begrüßte die politische Prominenz, darunter die Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, Frau Karin Roth (SPD), die Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß (CDU) und Martin Gerster (SPD, Kreis Biberach), der Staatssekretär im Innenministerium des Landes Baden-Württemberg, Rudolf Köberle (CDU), der Landtagsabgeordnete Ernst Behringer (CDU), Landrat Dirk Gaerte und Bürgermeister Michael Schrenk. Ebenso die Vertreter des Regierungspräsidiums Tübingen, die Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden und die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger aus Herbertingen.

In seiner Ansprache hob er hervor, dass dieser Tag ein guter Tag für Herbertingen, aber auch für die gesamte Raumschaft wäre. Er dankte Frau Karin Roth herzlich für deren besonderen Einsatz um diese Ortsumgehung und damit für den Wirtschaftsstandort Kreis Sigmaringen und Regierungsbezirk Tübingen. Ersteres löste bei den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Herbertingen heftigen Applaus aus. Er begrüßt den Staatssekretär im Innenministerium, Herrn Rudolf Köberle. Auch dieser habe diese Ortsumgehung immer besonders unterstützt. Nicht unerwähnt in seiner Ansprache lässt er die schriftliche Kritik der Gemeinde an seiner Antrittsrede anlässlich seiner Amtseinführung als Chef des Regierungsbezirks Tübingen. Weil er die Ortsumgehung Herbertingen nicht erwähnt habe, wäre der Bürgermeister der Gemeinde auf ihn zugekommen und habe dies kritisiert. Aus dem breiten Lächeln, das der Bürgermeister heute zeigt, schließt er, dass ihm dieser dies nicht nachträgt. Nochmals dankte er Frau Roth und Herrn Köberle, ebenso wie allen politischen Kräften. Ein Dank ging auch an die Grundstückseigentümer.

Frau Staatssekretärin Karin Roth, die das kühle herrschende Wetter für dieses heutige Ereignis überhaupt nicht angepasst fand, war sich nach ihrer Begrüßung absolut sicher, dass es mit Deutschland wieder aufwärts gehen wird. Wichtig ist, dass das bereitgestellte Konjunkturpaket der Bundesregierung eine Investition für die Zukunft ist. Gerade die Förderung alternativer Energien ist für die Autoindustrie und besonders für das Autoland Baden-Württemberg von großer Wichtigkeit. Auch die vor wenigen Tagen beschlossene Verlängerung des Kurzarbeitergeldes auf 24 Monate ist eine Maßnahme, die unserem Land zu Gute kommt.

Der heutige Tag ist für Herbertingen und die Raumschaft schön, aber nur, weil der Bund 180 Mrd. Euro in die Hand genommen hat. Für die Bereiche Schiene und Verkehr sind die meisten Mittel nach Baden-Württemberg geflossen.

Sie erinnerte sich an die Verkehrskonferenz in Biberach im März vergangenen Jahres, als sie erstmals von einigen Herbertingern und Rednern auf die Herbertinger Probleme und auf die schwache Wirtschaftskraft des Landkreises Sigmaringen hingewiesen wurde. Sie erinnerte sich auch an ihre eigenen Worte, als sie den friedlich demonstrierenden Herbertingern versprochen hat, dass sie für die Ortsumgehung Herbertingen eintreten wird, wenn sich die erste Möglichkeit bietet. Klar ist, die Regierung unterliegt gewissen Haushaltszwängen, aber sie hat ihr Versprechen eingelöst und ist für diese Ortsumgehung eingetreten, als es die Möglichkeiten zugelassen haben. Unter heftigem Beifall stellte Frau Roth die Glaubwürdigkeit der Politik in das Zentrum ihres Verständnisses, weil die Demokratie von dieser Glaubwürdigkeit lebt.

Herbertingen darf heute lachen. Die Gemeinde profitiert von der aktuellen Weltwirtschaftskrise. Mit dem neuen amerikanischen Präsidenten Barack Obama wird es gelingen, diese zu meistern. In schwierigen Zeiten ist es wichtig, zusammen zu halten. Realistisches und Notwendiges muss gemacht werden. Um Arbeitsplätze zu schaffen, müssen die Investitionen in und für die Zukunft gerichtet sein.

Wieder auf Herbertingen zurückkehrend, meinte sie, dass die bereitgestellten Mittel von 31 Millionen Euro eine beachtliche Summe für die 6,7 km lange Ortsumgehung darstellen. Sie sieht den Einsatz dieser Summe jedoch als berechtigt, wenn man berücksichtigt, dass die B 32 und B 311 große Verbindungsachsen im Verkehrsnetz des Landes sind und es selten ist, dass zwei solche Achsen in einem Ort aufeinander treffen.

Vor dem Spatenstich ist sie durch Herbertingen durchgefahren und hat sich ein persönliches Bild verschafft. 2012 wird die Baumaßnahme abgeschlossen sein und dann wird Herbertingen weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Verkehrssicherheit für die älteren Mitbürger, aber auch für die Kinder haben und damit mehr Lebensqualität besitzen. Nun ist die Gemeinde gefordert, Pläne für danach aufzustellen.

Als ersten Grund für ihre Entscheidung, Herbertingen in das Konjunkturprogramm aufzunehmen, nannte sie den nach der Krise zu erwartenden Anstieg des LKW-Verkehrs um 74%(!). Somit ist die Ortsumgehung Herbertingen

eine Maßnahme für die Zukunft. Der zweite Grund ist, dass Bundesstraßen und Ortsumgehungen ein wichtiger Bereich in der Verkehrspolitik darstellen, nicht nur die Autobahnen. Mit der Akzeptanz der Ortsumgehungen sind die Leichtigkeit und die Sicherheit des Verkehrs verbunden.

Auch ihr Dank gilt den Grundstückseigentümern, die ihre Grundstücke einbringen. Dank spricht sie auch dem Regierungspräsidenten aus, dessen Mitarbeiter der Straßenbauverwaltung in den kommenden Jahren das Geld schnell unter die Leute bringen sollen.

Am Schluss ihrer Ansprache dankte sie der Bürgerinitiative „Pro Ortsumgehung“, die ihr das Leben im zurückliegenden Jahr nicht immer leicht gemacht habe; oftmals musste sie sich fragen: „Muss das denn schon wieder sein?“

Mit: „Alles Gute für die Herbertinger!“ endete sie, nicht ohne ihren Besuch während der Bauarbeiten zuzusagen.

Staatssekretär Rudolf Köberle begrüßte herzlich die Gäste und stellte fest, dass die Ortsumgehung Herbertingen die Mobilität und den Wirtschaftsstandort stärkt. Sie wird die örtliche und regionale Wirtschaft beleben und entlastet die Gemeinde vom Durchgangsverkehr und wird neue Lebensqualität bedeuten. Die Verkehrsteilnehmer werden es eines Tages danken, wenn sie rechts oder links an Herbertingen vorbeifahren werden. Mit einem Verweis auf die bestehende Finanzkrise, die man nicht wegdiskutieren könne, sieht er den heutigen Tag für Herbertingen jedoch als Chance für die Zukunft. Für die Verkehrsinfrastruktur des Landes ist die Krise hervorragend. Die Regierung hat noch nie soviel Geld in den Straßenbau gesteckt wie aktuell. Am 4. Dezember 2008 ist in Berlin die Entscheidung für das Konjunkturprogramm gefallen. Bund und Land haben stets alles getan, damit man hier heute stehen kann. Das Land hat auf eigene Kosten die Planung für die Ortsumgehung vorbereitet, um für diesen Augenblick gerüstet zu sein, wenn der Bund das Geld bereitstellt.

Die Ortsumgehung Herbertingen ist eine große Herausforderung. 6,7 km Straßenbau, 11 Brückenbauwerke und 4 Regenklärbecken waren zu planen und sind nunmehr zu verwirklichen.

Seine Erfahrung ist die, dass er seit Jahren in seinem eigenen Wahlkreis Ravensburg zwar immer die Meinung vertreten habe, dass vor dem weiteren Ausbau der B 30 in Ravensburg die Ortsumgehung Herbertingen kommen muss, was leider in Ravensburg - oft aber auch in Herbertingen - nicht verstanden wurde. Mit den Worten, dass das Land baureife Planungen für eine Milliarde Euro in den Schubladen liegen habe, dass es Gemeinden und Städte im Land gibt, die wesentlich mehr Verkehrsaufkommen als Herbertingen aufweisen, versucht er Herbertingen zu verstehen zu geben, was dieser Spatenstich für die Gemeinde bedeutet.

Dem Vorhaben wünschte er einen zügigen und unfallfreien Baufortschritt. Pauschal bedankte er sich bei allen, die das Vorhaben unterstützt haben. Mit einem: „Alles Gute!“ endete die von der Gemeindemusik Herbertingen und dem Spielmanszug musikalisch umrahmte Veranstaltung.

Die Ehrengäste trafen sich auf Einladung der Bundesregierung im Casino der Firma „Zollern“, wo fleißige Hände tätig waren und Köstlichkeiten bereithielten. Die Bürgerinnen und Bürger trafen sich im von der Bürgerinitiative „Pro Ortsumgehung Herbertingen“ aufgebauten Zelt an der Heustraße und wurden von den Mitgliedern auf Kosten der Gemeinde bewirtet.

Helmut Brand, 30.04.2009